



Deutsche Naturschutzakademie e.V.



FREUNDE DER ERDE

Manifest für einen neuen Umgang mit der Elbe

Lenzener Flussmanifest zur Elbe zwischen tschechischer Grenze und Geesthacht
Juni 2008

Die Teilnehmer der gemeinsam von Deutscher Naturschutzakademie (DNA) und Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) auf Burg Lenzen, dem europäischen Zentrum für Auenökologie, veranstalteten Tagung „Die Bedeutung der Flüsse für die biologische Vielfalt“ verabschiedeten folgendes Manifest:

Naturnahe Flüsse und ihre Auen bilden das ökologische Rückgrat unserer Landschaften. Sie vernetzen verschiedene Lebensräume wie ein Adergeflecht und sind deshalb wichtig für den Biotopverbund. Durch ihre natürliche Dynamik von Niedrig- und Hochwasser schaffen sie Erneuerung und ständige Veränderung. Flussauen sind die artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas - unsere „Hotspots“ der Biodiversität.

Die Elbe zwischen der tschechischen Grenze und Geesthacht ist der längste frei fließende, weitgehend naturnahe Strom in Deutschland mit einem hohen Entwicklungspotential. So befindet sich zum Beispiel der größte noch erhaltene deutsche Auenwaldkomplex bei Steckby-Löderitz an der Elbe, auch der Elbebiber hat hier überlebt. Aus diesem Grund ist ein Großteil der Elbe und ihrer Auen durch europäisches Recht und als UNESCO-Biosphärenreservat geschützt.

Trotz dieser hohen Bedeutung verschlechtert sich die Gewässerstruktur und damit die Ökologie der Elbe zusehends, weil derzeit eine drastische Intensivierung der Flussbaumaßnahmen durch die Wasser- und Schifffahrtsämter stattfindet. Dies geschieht vor dem Hintergrund einer ständig abnehmenden Transportmenge per Binnenschiff auf der Elbe von 1,8 Mio. t (1998) auf 1 Mio. t (2006).

Durch den Klimawandel wird in Zukunft immer weniger Wasser die Elbe hinunter fließen. Damit ist das Konzept des Bundesverkehrsministeriums, die Elbe weiter für Großschiffe auszubauen, zum Scheitern verurteilt.

Um unsere einzigartige Flusslandschaft Elbe zu retten, fordern BUND und DNA deshalb:

- Die Entwicklung der Elbe zu einem möglichst natürlichen Fluss, wie an der Loire in Frankreich, wo sich Natur- und Kulturlandschaft zu einer großartigen Touristenattraktion ergänzen. Inmitten einer vom Menschen stark geprägten Landschaft darf sich der Fluss Loire innerhalb vorgegebener Deichlinien nahezu ohne wasserbauliche Maßnahmen frei entfalten.
- Dazu braucht der Fluss wieder mehr Raum. Es müssen verloren gegangene Auenlebensräume durch Rückdeichung wieder an die Elbe angeschlossen werden, um einen größtmöglichen Wasserrückhalt in der Fläche zu ermöglichen.

Angesichts steigender Hochwassergefahr und abnehmender Artenvielfalt ist es dringend notwendig, dass die Anrainerländer der Elbe bis 2020 mindestens die vorhandenen Konzepte zum naturnahen Hochwasserschutz umsetzen. Die Ziele des Hochwasserschutzgesetzes müssen vorbildhaft an der Elbe umgesetzt werden.

- Maßnahmen, die sowohl dem ökologischen Hochwasserschutz und der Erosionsminderung dienen, wie der Anschluss von Flutrinnen und Flussaltarmen an den Strom, sind in Kooperation mit den Ländern vorrangig anzugehen.
- Das hydrologisch unrealistische und ökologisch katastrophale Unterhaltungsziel von ganzjährig 1,60 m Fahrrinntiefe muss auf ein für die Ökologie von Fluss und Aue verträgliches Maß reduziert werden.
- Der geplante Bau eines Saale-Seitenkanals muss definitiv aufgegeben werden, denn er würde keine durchgehende Befahrbarkeit via Hamburg bewirken, sondern lediglich den weiteren Ausbau der Elbe nach sich ziehen.
- Darüber hinaus muss die Staustufe Geesthacht so bald als möglich eine funktionierende Fischwanderhilfe erhalten, die allen wandernden Fischarten der Elbe den Auf- und Abstieg ermöglicht. Eine Verschlechterung der ökologischen Situation in Geesthacht, wie sie sich durch Bau eines Wasserkraftwerkes ergeben würde, darf nicht stattfinden.
- Um dem Fluss eine eigendynamische Entwicklung hin zu mehr Strukturvielfalt zu ermöglichen und die Eintiefung zu bremsen, müssen die Regulierungsbauwerke wie Buhnen, Deck- oder Leitwerke mindestens teilweise zurückgebaut werden.
- Statt die vorhandenen Mittel in den Ausbau des Flusses zu stecken, sollen diese für Maßnahmen, die eine natürliche Entwicklung ermöglichen, eingesetzt werden.

Eine Abkehr von der Politik des Flussverbaues um jeden Preis bringt nicht nur für Naturschutz, Hochwasserschutz und Tourismus Vorteile, sondern auch für den Erhalt der Grundwasserressource und für die Landwirtschaft.

Von allen deutschen Flüssen bietet die Elbe derzeit das größte Potential für eine naturnahe Entwicklung. Die derzeit stattfindenden Wasserbaumaßnahmen wie Steinigung und Sohlvertiefung führen unweigerlich zu einer fortschreitenden Eintiefung des Flusses. Wird jetzt die Chance zum Umsteuern nicht genutzt, würden Fluss und Aue massiv geschädigt und damit diese naturnahe Flusslandschaft „Mittlere Elbe“ unwiederbringlich zerstört.

BUND und DNA werden sich auch zukünftig mit voller Kraft für den Erhalt naturnaher Flusslandschaften in Deutschland einsetzen.

Für Rückfragen:

Stephan Gunkel, Referent für Gewässerpolitik, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Am Köllnischen Park 1, D-10179 Berlin, Tel: 030-275-86-465, mobil: 0160-4420070
mail: stephan.gunkel@bund.net